

Bürgerinitiative Lech-Schmuttertal e.V.

BI Lech-Schmuttertal e.V. · Finkenweg 4 · 86485 Biberbach

Finkenweg 4
86485 Biberbach

Tel. 08271-80 25 58

**An die Vertreter der Medien
via Email**

info@bils-ev.de
www.bils-ev.de

Ihr Zeichen, Ihre Nachricht

Unser Zeichen, Unsere Nachricht

Telefon, Name

Datum

05.09.2019

Pressemitteilung

Petition auf den Weg gebracht:

Bürgerinitiativen und BUND Naturschutz rufen den Landtag um Unterstützung zum Schutz des Bannwaldes an

Zur Erweiterung der Lech-Stahlwerke in Meitingen sollen knapp 20 Hektar geschützter Bannwald gerodet werden. Dagegen verwehren sich die Bürgerinitiativen Lech-Schmuttertal und AGL sowie der BUND Naturschutz mit Nachdruck. Im Rahmen einer Petition wenden sich die Organisationen um Hilfe an die bayerische Staatsregierung. Dort schlägt das Thema Nachhaltigkeit hohe Wellen. Im Mittelpunkt des im Juli vorgelegten Klimafahrplans steht der Erhalt bestehender Baumbestände und die Wiederaufforstung.

„Ministerpräsident Markus Söder will in den nächsten fünf Jahren in Bayern 30 Millionen Bäume pflanzen lassen. Ein guter Anfang wäre es alles zu tun, dass bestehender, geschützter Wald nicht gerodet wird.“ (Markus Eckstein, 1. Vorsitzender BI Lech-Schmuttertal e.V.)

Ebenso entschieden wenden sich die Unterzeichner der Petition gegen eine Kapazitätserhöhung der Lech-Stahlwerke von 1,1 auf 1,4 Millionen Tonnen Rohstahl, die das Stahlwerk parallel beim Landratsamt beantragt hat.

Mit ihren ausführlichen Einwendungen gegen die Bauleit- und Bebauungsplanungen hatten sich alle drei Organisationen bereits in einem ersten Schritt gegenüber der Gemeinde positioniert. Die Schutzwürdigkeit des Waldes und seiner Artenvielfalt wurden darin ebenso thematisiert wie das Versprechen, das die Gemeinde, das Landratsamt Augsburg und die Regierung von Schwaben den Anwohnern gegeben hat. In einem Vertrag zur Lärminderung wurden Maßnahmen festgelegt, die Zug um Zug durchgeführt werden sollen um den Lärm des Betriebes soweit zu reduzieren, dass die Vorgaben der TA Lärm eingehalten werden können. Die letzte Maßnahme steht erst 2025 zur Ausführung an. Danach sollte durch Lärmmessungen geprüft werden, ob die errechneten Lärmreduzierungen auch tatsächlich realisiert werden konnten.

Nun soll lange vor dem Abschluss aller Maßnahmen mit einer Werkserweiterung bereits neuer Lärm und Staub dazu kommen. Das ist für die Bürgerinitiativen nicht nachvollziehbar.

„Erst wenn der Bestand geregelt ist, können weitere Themen angegangen werden! Sonst scheitert jedes Verfahren an der Komplexität“

(Bgm. Michael Higl, Präsentation der Marktgemeinde Meitingen zur Vorstellung des Lärminderungsplanes)

Noch weniger verständlich ist, dass ein Wald, der beim Bau der B2 als unantastbar galt, nun privatwirtschaftlichen Interessen geopfert werden soll. Zumal eine direkt an den Bestand angrenzende Wiederaufforstung gar nicht möglich ist. Diese ist aber für die seltenen Fälle, in denen Bannwald gerodet werden könnte, gefordert. „Junge Bäume jenseits der Bahnlinie anzupflanzen ist keine Option“, so Maria Brettschneider, 1. Vorsitzende der AGL. „Dieser neue Wald könnte erst in Jahrzehnten die Aufgaben des bestehenden Bannwaldes erfüllen, und das auch nur in Teilen. Denn die geschützten Tierarten, die sich im Restwald sammeln und auf wundersame Weise die stark befahrene Bahnlinie queren sollen, werden das wohl nicht überleben.“

In ihrem Kampf für den Wald wollen sich die Bürgerinitiativen und der BUND Naturschutz nicht auf das Gespräch mit den politischen Vertretern vor Ort beschränken. Mit einer Petition an den Bayerischen Landtag suchen sie auch die Unterstützung der Staatsregierung. „Dort wird sich dann zeigen, ob die starken Aussagen aller Parteien und auch des Ministerpräsidenten Markus Söder zum Schutz des Waldes in der Realität auch umgesetzt werden“, ist Gudrun Schmidbaur, Vorsitzende der Ortsgruppe des BUND Naturschutz Meitingen, gespannt auf die Reaktion aus München. Unterstützt wird die Petition auch von der Kreisgruppe Augsburg des BUND Naturschutz.

Die Petitionsunterlagen werden dem Landtag unmittelbar nach dem Ende der Sommerpause übergeben.